

## **Johannis-Loge „Carl zur Treue“**

**Gästeabend 28. Januar 2019, 20:00 Uhr, Logenhaus**

**Thema: In brüderlicher Gemeinschaft an sich arbeiten**

Erinnern Sie sich noch an „Das Dschungelbuch“? Der Stoff, der auch sehr erfolgreich von Walt Disney verfilmt wurde, schildert das Leben des Jungen Mogli, der unter den Tieren im Dschungel aufwächst.

Sagt Ihnen der Abenteuerroman „Kim“ noch etwas? Oder die Geschichte vom „Der Mann, der König werden wollte“?

Alle diese Werke haben etwas gemeinsam! Sie stammen aus der Feder eines Mannes. Es ist der aus einer anglo-indischen Familie stammende Schriftsteller und der erste englische Literatur-Nobelpreisträger Joseph Rudyard Kipling (1865 – 1936). Den Nobelpreis erhielt er erst 42jährig im Jahre 1907.

Warum stelle ich Ihnen Rudyard Kipling vor? Dafür gibt es 2 Gründe.

Zum einen war Kipling Freimaurerbruder. Im englischen Kolonialdienst tätig, schloss er sich 1886 einer Loge im pakistanischen Lahore an. Da er noch nicht 21 Jahre alt war, musste der dortige Distrikt-Großmeister eine besondere Vollmacht für die Aufnahme erteilen. Und

immer wenn Kipling berufsbedingt seine Wohnorte wechselte, schloss er sich dort dann auch einer Freimaurerloge an.

Der zweite Grund: Bruder Kipling hat ein bemerkenswertes Gedicht der besonderen Art geschrieben, das im Original die Überschrift „The Mother Lodge“ trägt. Die Übersetzung stammt aus der Feder des Freimaurerbruders Oskar Posner.

In dem Gedicht, das ich gleich vortragen werde, veranschaulicht Bruder Kipling das Leben einer überseeischen Loge. Es ist aber auch ein anschauliches Beispiel für die Weltbruderkette, die wir Freimaurerbrüder pflegen und hegen. Vor allem zeigt das Gedicht, das im deutschsprachigen Raum den Titel „Meine Mutterloge“ trägt, aber eines: Freimaurerlogen sind, was ihre Mitglieder betrifft, heterogene Gesellschaften, oder wie es die Alten Pflichten von 1723 bereits ausdrücken: Die Freimaurerei versteht sich als ein Mittel, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, welche „sonst in ständiger Entfernung voneinander hätten bleiben müssen.“

In der Schleswiger Freimaurerloge „Carl zur Treue“ haben sich Männer aufgrund ihrer gemeinsamen Interessen und Ansichten zusammengeschlossen, um das zu pflegen, was sie als wichtig und wertvoll empfinden.

Nämlich: An sich tugendhaft zu arbeiten. Konkret: Wir wollen uns neben unseren Berufen dafür einsetzen, den ethischen Grundsätzen der Humanität, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Offenheit, Toleranz und Friedenssicherung Geltung, Verbreitung und Festigung zu verschaffen.

Und wer sind diese Männer? Soweit es nicht Ihr erster Besuch bei uns ist, konnten Sie, liebe Gäste, bei unseren bisherigen Gästeabenden bereits einen großen Teil der Freimaurerbrüder kennenlernen. Es sind Menschen wie Du und Ich, die sich gemeinsam in ihrer individuellen Unterschiedlichkeit auf die Suche nach dem Ursprung und Sinn des Seins begeben haben. Folgende Fragen treiben sie an: Woher komme ich? Wer bin ich? Und: Wohin gehe ich?

Wie Sie sich, liebe Gäste, denken können, sind dies Fragen, die sich Menschen weltweit stellen. Und so wundert es nicht, dass es weltweit auch Freimaurerlogen gibt, deren Mitglieder jene Weltbruderkette bilden, von der ich bereits sprach.

Nun aber endlich zu Bruder Kiplings Gedicht „Meine Mutterloge“:

**Rundle, der Bezirkswachtmeister,  
Und Beazley, vom Bahnerverband,  
Donkin, Gefangenenaufseher,  
Und Achmann, der Intendant  
Und Blake, der Oberschaffner,  
(War Meister im doppelten Sinn),  
Er saß mit Krämer Eduljee  
Im selben Laden drin.**

**Draußen: „Herr!“, „Wachtmeister!“,  
Ein dienstbeflissen Gesicht!  
Doch drinnen nur: „Mein Bruder!“  
Mit Rang- und Titelverzicht.  
Die Waage und dazu der Winkel  
Macht alles Ungleiche gleich,  
Und ich war zweiter Schaffner  
In jener Loge Bereich.**

**Der Rechnungsführer Bola,  
Jud Saul, der Aden entstammt,  
Der Zeichner Din Mohammad,  
Vom Feldvermessungsamt,**

**Und Babu Chuckerbutty,  
Und Amir Singh, der Sikh,  
Und Schuppenverwalter Castro,  
Einst römischer Katholik.**

**Im Monat eine Arbeit,  
Dann saß man rauchend beisamm'  
Ein festlich Mahl gab's höchstens,  
Wenn einer Abschied nahm.  
Dann saßen wir und sprachen  
Von des einen Gottes Land,  
Und jeder sprach von dem seinen,  
So wie er ihn verstand.**

**Ein jeder kam zu Worte  
Und keiner brach den Bann,  
Bis mit dem Ruf der Vögel  
Der neue Tag begann.  
Ergötzlich war's. Wir gingen  
Und tauschten noch zu Haus'  
Mit Gott, mit Mohammed und Schiwa  
Im Bett Gedanken aus.**

**Wie oft in Königs Diensten**

**Ermattete mein Fuß!**

**Wie oft in fremden Logen**

**Bracht' ich der Loge Gruß!**

**Vom Bergland hoch im Norden**

**Ans Meer, bis Singapur.**

**Ich wollt', ich stände wieder**

**Vor meiner Mutter Tor.**

**Unser Tempel war eigentlich dürftig,**

**Die Loge ein kahler Bau,**

**Doch unsere „Alten Pflichten“,**

**Die nahmen wir haargenau.**

**Und schau ich träumend rückwärts,**

**Kommt immer mir's in den Sinn:**

**Wir lebten vielleicht wie die Heiden**

**Und doch war Gott mitten drin.**

**Ich wollt', ich säh' sie wieder.**

**Die Brüder weiß und braun.**

**Ich wollt' ich könnt' noch einmal**

**Die Mutterloge schau.  
 Den schläfrigen Tempelhüter  
 Und das alte Logenheim:  
 Ich wollt', ich kehrte in Ehren  
 Zu meiner Mutter heim!**

**Draußen: „Herr!“, „Wachtmeister!“  
 Ein dienstbeflissen Gesicht!  
 Doch drinnen nur: „Mein Bruder!“  
 Mit Rang- und Titelverzicht!  
 Die Waage und dazu der Winkel  
 Macht alles Ungleiche gleich.  
 Und ich war zweiter Schaffner  
 In jener Loge Bereich.**

Soweit Kiplings Gedicht „Meine Mutterloge“. Apropos Mutterloge: So wird allgemein die Loge bezeichnet, in welcher ein Bruder aufgenommen wurde.

Ein weiterer erklärender Hinweis zu den Symbolen Waage und Winkel, die alles Ungleiche gleich machen: Mit Waage ist die Wasserwaage (Setzwaage) gemeint und sie bedeutet in der fm. Symbolik die Gleichheit, das gleiche Recht, die gleiche Würdigung aller; mithin die

Unterordnung der Vorrechte der Geburt, des Standes oder des Besitzes unter das reine Menschentum.

Der Winkel, auch Winkelmaß genannt: „Es ist das Symbol der Gewissenhaftigkeit, das die menschlichen Handlungen nach dem Gesetz der Rechtwinkeligkeit, d.h. nach Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit ordnet und richtet. Es wird angelegt an die menschlichen Handlungen, auf dass sie erkannt werden als frei von Eigennutz, getrieben von innerem Drang, ohne äußeren Zwang, in voller Erkenntnis des Rechten und Pflichtmäßigen“, so der Eintrag in einem fm. Nachschlagewerk.

Beide Handwerkzeuge (Wasserwaage und Winkelmaß) sind unverzichtbar, wenn wir Freimaurer in brüderlicher Gemeinschaft an uns arbeiten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.